

Indiana Tribune.

Erschein
Jährlich, Wöchentlich u. Sonntags.

Office: 120 S Marylandstr.

Die tägliche "Tribune" kostet durch den Leser 12
Cent der Woche, die Sonntags "Tribune" 5
Cent per Kopf. Beide zusammen 15 Cents.
Wer Post angeschaut in Vorauftreibung 15 per
Kopf.

Indianapolis, Ind., 10. April 1885.

Eine Ehrenfeige.

So alt und ehrwürdig die Regeln sind, nach denen Ehrenhandel ausgeschritten werden müssen, so scheinen sie doch in manchen Fällen nicht bestimmt genug zu sein. Wenigstens ist furchtlich in Virginien ein Fall vorgekommen, den die erfahrenden und schuhbereiteten Cavalier noch nicht zu schätzen vermochten.

Zwei hervorragende Bürger von Elizabethtown, Va., die natürlich "Colonels" sind, hatten einen Duell verabredet. Colonel Brown war der Geforderte, hatte also die Wahl der Waffen und schlug dem Colonel Smith Pistolen vor. Um 6 Uhr 30 Minuten Vormittags fanden sich die Freunde in einem Waldchen ein, begleitet von den Schülern Col. Thompson und Mr. Robinson, welche die Dianaz machen und die Diananten ausspielen. Dr. White, der die etwaigen Wunden verbinden oder den Tod eines der beiden, bezüglich beider Diananten feststellen sollte, trat Vorhofs halbes hinter einen Baum, um nicht von einer zufällig fehlgegangenen Kugel getroffen zu werden. Er wußte zwar, daß die Kugeln der beiden Schützen nie fehlten, aber besser ist immer besser.

Auf das übliche Zeichen feuerten beide Colonels gleichzeitig. Beide Kugeln trafen—die des Colonel Brown den Baum, hinter welchem der Dr. White stand, und die des Colonel Smith eine Eiche, welche stand, in der benachbarten Richtung graute. Die Schülanten musterten melden, daß Blut geflossen sei, und Colonel Smith erklärte sich damit für befriedigt.

Sobald einmal Blut geflossen sei, behauptete er, sei die Ehre wieder gereinigt und die Fortsetzung des Kampfes unnötig. Er biete daher dem Gegner die Hand zur Verabschiedung. Dieser aber bestreite die Ausführungen des Col. Smith und meinte, der Ausdruck: "Blut ist ein ganz besonderer Saft" beziehe sich nur auf menschliche Lebensflüssigkeit, nicht aber auf Rinderblut. Letzteres sei allerdings den heidnischen Göttern und auch dem Jehovah geopfert worden, habe aber noch niemals einen Schimpfs abzuwenden vermocht. Er bestreite daher auf einem zweiten Kugelwechsel.

Während dieser wichtigen Streit im vollen Gang war, erschien der Eignerthümer der angeblichen Club mit der Nachricht, daß die dieselbe soeben vereinbart sei. Da er nur ein gewöhnlicher Bauer war, der von Ehrenstand nichts verstand, so forderte er Bezahlung für die Ruh. Col. Brown erklärte nun, daß er auf den nochmaligen Kugelwechsel verzichten wolle, wenn Col. Smith den Schadenreiz leise, Col. Smith aber erwiderte, der Schuh, der die Ruh gefordert, müsse so aufgesetzt werden, als ob er den Col. Brown geduldet habe, und es sei doch unerhörbar, daß ein Dianant für seinen erschossenen Gegner bezahlen solle. Obwohl er vorhin auf einen zweiten "Gang" nicht habe eingehen wollen, sei er jetzt bereit, denselben zu wagen, denn den Farmer zu entzündigen, falle ihm gar nicht ein. So wurde hin und her gestritten, bis der ungebildete Farmer, dem die Sache zu lanweit geworden war, mit einer großen Anzahl von Bauern wiederkam, die sämtlich mit Dreiecksiegeln und Mittagabend bewaffnet waren. Da sich die Colonels mit solchen plebeijischen Gefinden nicht herumzuschlagen wollten, so traten sie einen geordneten, aber sehr beschleunigten Rückzug an. Die Frage aber, ob bei einem Duelle Menschenblut fließen möge, oder ob Rinderblut genügt, ist noch immer unentschieden.

Aus Bosheit bewilligt!

Die sonderbare und verschreckteste Versammlung bleibt der Partei Gemeinderath. Ein reicher Bewohner Lyons, Guenent, hat den seitlantigen Fall gehabt, Alles, was auf die verschiedenen Religionen, auf ihre Geschichte, ihre Symbole und ihre Kultusgeräthe Bezug hat, zu sammeln und das Ergebnis seiner Bemühungen, welches ebenso interessant als lobhaft ist, in einer patriotischen Wallung den Staat und die Stadt Paris zum Geschenk zu machen. Der Staat hat natürlich diese generose Schenkung dankbar angenommen und von der Stadt einen Beitrag von einer Million zur Errichtung eines Museums gefordert.

Der Gemeinderath hatte hierüber zu berathen. Die Inhaber des Pariser Rathauses, aus Arbeitern und Freidenkern bestehend, wollten hieron aber aufrichtig nichts wissen. Man wolle, kein Pantheon der Religion, kein Museum der Götter! sahre man durchneinander, alle Religionen und Ideenherren müßten viel eher der Vergessenheit anheimgegeben werden.

Kaplan McCabe, wie er gewöhnlich genannt wird, in ein Stadtviertel aufstand, diese ganz verkehrten Anträge gründlich verworfen und aussenanderneigt, daß es gar keine schwimmende Waffe gegen die Religion geben könnte, als daß Schauspiel der dogmatischen Verirrungen, welche das Museum Guenent zur Anstellung bringe. Nunman Alles in einem Museum vereint, woran der Überglauken hängt, wie sollte die Bevölkerung nicht Abscheu vor der Religion bekommen? rief der Redner begeistert aus, und der Credit wurde somit aus Bosheit bewilligt.

Aufdrückliche Studenten.

Die bedenklischen Vorgänge, welche die Schließung einer Anzahl italienischer Universitäten zur Folge gehabt haben, sind abwechselnd von mehreren italienischen Abgeordneten in Form einer Interpellation in der Kammer zur Sprache gebracht worden. Der Ministerpräsident

wurde in der Spring Garden-Straße in Philadelphia eine Missionsstiftung vorgenommen, die \$500 ergab. Einer der Spender sagte im Scherze zu McCabe: "Bringen Sie die Sammlungsumme auf \$1,000,000 und ich will mein Beitrag verdoppeln." Der Angeredete fügte aber dieses Angebot im vollen Entfernen auf und teilte es anderen Gemeindemitgliedern mit, die ähnliche Versprechungen machten. Nun wandte sich McCabe sofort an die Bischöfe mit dem Besuch, ihre Glaubniss zum Sammeln der Million zu erhalten. Diese gaben ihre Zustimmung, weil wir ihren Mann kannten, und der Geistliche ging ohne Verzug an die Arbeit.

Zunächst schrieb McCabe an sämtliche Ältesten der Methodistkirchen in den Vereinigten Staaten, teilte ihnen einen Brief und gab gleich an, wann er vor ihrer Gemeinde sprechen könne. Da die Antworten nicht ungünstig lauteten, ging er sofort nach die Reise. Er besuchte unterwegs zahlreiche Kirchen und predigte überall, wo er konnte. Seine Predigt war sehr einflußreich und er bereitete viele Kirchen von ihren Schulden befreit hat und weiß ganz genau, wie er seine Zuhörer anzuwaschen hat. Seine Stimme ist kräftig und jugendlich melodisch, seine Vortragsweise feinfühlend, sodass sein Publikum ihn ernstlich beachtet, daß er eine sehr große Anzahl von Menschen beeindrucken kann.

In New York starb dieser Tag Thomas Wood, der älteste der wenigen noch lebenden Veteranen aus dem Krieg von 1812. Er hatte damals in einer Compagnie der Columbia Volunteers gedient und pflegte in späteren Jahren in seiner gemütlichen Weise Anecdotes von seinen Kriegserfahrungen in Staten Island zu erzählen. Die ganze Compagnie bestand aus Fleischern und schließlich seine Zuböter mit der höchst überzeugenden Behauptung, daß sie mit Leichtigkeit das Geld aufbringen können, das sie für die Kost benötigen. Dabei lächelt er jedoch sehr fröhlich und unfehlbar, daß Niemand eine persönliche Erfahrung gemacht hat, die er bereit ist zu erzählen. Die ganze Kunst der Verbesserung ist, die ihm die Zuböter mit der höchst überzeugenden Behauptung, daß sie mit Leichtigkeit das Geld aufbringen können, die sich zusammenfinden. Wood hat in 20 Präsidentenwahlen seine Bürgerlichkeit gehalten. Er war ein starker, ehrlicher Mann, später aber stimmte er das republikanische Tischafter an. Er ist sehr treu geblieben. Er verließ sein Haus zum letzten Male am 4. November. Damals fuhr er nach dem Stimmplatze, um für Blaine stimmen zu können.

Ein Wettbewerb fand die Tage Thomas Wood, der älteste der wenigen noch lebenden Veteranen aus dem Krieg von 1812. Er hatte damals in einer Compagnie der Columbia Volunteers gedient und pflegte in späteren Jahren in seiner gemütlichen Weise Anecdotes von seinen Kriegserfahrungen in Staten Island zu erzählen. Die ganze Compagnie bestand aus Fleischern und schließlich seine Zuböter mit der höchst überzeugenden Behauptung, daß sie mit Leichtigkeit das Geld aufbringen können, die sich zusammenfinden. Wood hat in 20 Präsidentenwahlen seine Bürgerlichkeit gehalten. Er war ein starker, ehrlicher Mann, später aber stimmte er das republikanische Tischafter an. Er ist sehr treu geblieben. Er verließ sein Haus zum letzten Male am 4. November. Damals fuhr er nach dem Stimmplatze, um für Blaine stimmen zu können.

Ein Wettbewerb fand die Tage Thomas Wood, der älteste der wenigen noch lebenden Veteranen aus dem Krieg von 1812. Er hatte damals in einer Compagnie der Columbia Volunteers gedient und pflegte in späteren Jahren in seiner gemütlichen Weise Anecdotes von seinen Kriegserfahrungen in Staten Island zu erzählen. Die ganze Compagnie bestand aus Fleischern und schließlich seine Zuböter mit der höchst überzeugenden Behauptung, daß sie mit Leichtigkeit das Geld aufbringen können, die sich zusammenfinden. Wood hat in 20 Präsidentenwahlen seine Bürgerlichkeit gehalten. Er war ein starker, ehrlicher Mann, später aber stimmte er das republikanische Tischafter an. Er ist sehr treu geblieben. Er verließ sein Haus zum letzten Male am 4. November. Damals fuhr er nach dem Stimmplatze, um für Blaine stimmen zu können.

Ein Wettbewerb fand die Tage Thomas Wood, der älteste der wenigen noch lebenden Veteranen aus dem Krieg von 1812. Er hatte damals in einer Compagnie der Columbia Volunteers gedient und pflegte in späteren Jahren in seiner gemütlichen Weise Anecdotes von seinen Kriegserfahrungen in Staten Island zu erzählen. Die ganze Compagnie bestand aus Fleischern und schließlich seine Zuböter mit der höchst überzeugenden Behauptung, daß sie mit Leichtigkeit das Geld aufbringen können, die sich zusammenfinden. Wood hat in 20 Präsidentenwahlen seine Bürgerlichkeit gehalten. Er war ein starker, ehrlicher Mann, später aber stimmte er das republikanische Tischafter an. Er ist sehr treu geblieben. Er verließ sein Haus zum letzten Male am 4. November. Damals fuhr er nach dem Stimmplatze, um für Blaine stimmen zu können.

Ein Wettbewerb fand die Tage Thomas Wood, der älteste der wenigen noch lebenden Veteranen aus dem Krieg von 1812. Er hatte damals in einer Compagnie der Columbia Volunteers gedient und pflegte in späteren Jahren in seiner gemütlichen Weise Anecdotes von seinen Kriegserfahrungen in Staten Island zu erzählen. Die ganze Compagnie bestand aus Fleischern und schließlich seine Zuböter mit der höchst überzeugenden Behauptung, daß sie mit Leichtigkeit das Geld aufbringen können, die sich zusammenfinden. Wood hat in 20 Präsidentenwahlen seine Bürgerlichkeit gehalten. Er war ein starker, ehrlicher Mann, später aber stimmte er das republikanische Tischafter an. Er ist sehr treu geblieben. Er verließ sein Haus zum letzten Male am 4. November. Damals fuhr er nach dem Stimmplatze, um für Blaine stimmen zu können.

Ein Wettbewerb fand die Tage Thomas Wood, der älteste der wenigen noch lebenden Veteranen aus dem Krieg von 1812. Er hatte damals in einer Compagnie der Columbia Volunteers gedient und pflegte in späteren Jahren in seiner gemütlichen Weise Anecdotes von seinen Kriegserfahrungen in Staten Island zu erzählen. Die ganze Compagnie bestand aus Fleischern und schließlich seine Zuböter mit der höchst überzeugenden Behauptung, daß sie mit Leichtigkeit das Geld aufbringen können, die sich zusammenfinden. Wood hat in 20 Präsidentenwahlen seine Bürgerlichkeit gehalten. Er war ein starker, ehrlicher Mann, später aber stimmte er das republikanische Tischafter an. Er ist sehr treu geblieben. Er verließ sein Haus zum letzten Male am 4. November. Damals fuhr er nach dem Stimmplatze, um für Blaine stimmen zu können.

Ein Wettbewerb fand die Tage Thomas Wood, der älteste der wenigen noch lebenden Veteranen aus dem Krieg von 1812. Er hatte damals in einer Compagnie der Columbia Volunteers gedient und pflegte in späteren Jahren in seiner gemütlichen Weise Anecdotes von seinen Kriegserfahrungen in Staten Island zu erzählen. Die ganze Compagnie bestand aus Fleischern und schließlich seine Zuböter mit der höchst überzeugenden Behauptung, daß sie mit Leichtigkeit das Geld aufbringen können, die sich zusammenfinden. Wood hat in 20 Präsidentenwahlen seine Bürgerlichkeit gehalten. Er war ein starker, ehrlicher Mann, später aber stimmte er das republikanische Tischafter an. Er ist sehr treu geblieben. Er verließ sein Haus zum letzten Male am 4. November. Damals fuhr er nach dem Stimmplatze, um für Blaine stimmen zu können.

Ein Wettbewerb fand die Tage Thomas Wood, der älteste der wenigen noch lebenden Veteranen aus dem Krieg von 1812. Er hatte damals in einer Compagnie der Columbia Volunteers gedient und pflegte in späteren Jahren in seiner gemütlichen Weise Anecdotes von seinen Kriegserfahrungen in Staten Island zu erzählen. Die ganze Compagnie bestand aus Fleischern und schließlich seine Zuböter mit der höchst überzeugenden Behauptung, daß sie mit Leichtigkeit das Geld aufbringen können, die sich zusammenfinden. Wood hat in 20 Präsidentenwahlen seine Bürgerlichkeit gehalten. Er war ein starker, ehrlicher Mann, später aber stimmte er das republikanische Tischafter an. Er ist sehr treu geblieben. Er verließ sein Haus zum letzten Male am 4. November. Damals fuhr er nach dem Stimmplatze, um für Blaine stimmen zu können.

Ein Wettbewerb fand die Tage Thomas Wood, der älteste der wenigen noch lebenden Veteranen aus dem Krieg von 1812. Er hatte damals in einer Compagnie der Columbia Volunteers gedient und pflegte in späteren Jahren in seiner gemütlichen Weise Anecdotes von seinen Kriegserfahrungen in Staten Island zu erzählen. Die ganze Compagnie bestand aus Fleischern und schließlich seine Zuböter mit der höchst überzeugenden Behauptung, daß sie mit Leichtigkeit das Geld aufbringen können, die sich zusammenfinden. Wood hat in 20 Präsidentenwahlen seine Bürgerlichkeit gehalten. Er war ein starker, ehrlicher Mann, später aber stimmte er das republikanische Tischafter an. Er ist sehr treu geblieben. Er verließ sein Haus zum letzten Male am 4. November. Damals fuhr er nach dem Stimmplatze, um für Blaine stimmen zu können.

Ein Wettbewerb fand die Tage Thomas Wood, der älteste der wenigen noch lebenden Veteranen aus dem Krieg von 1812. Er hatte damals in einer Compagnie der Columbia Volunteers gedient und pflegte in späteren Jahren in seiner gemütlichen Weise Anecdotes von seinen Kriegserfahrungen in Staten Island zu erzählen. Die ganze Compagnie bestand aus Fleischern und schließlich seine Zuböter mit der höchst überzeugenden Behauptung, daß sie mit Leichtigkeit das Geld aufbringen können, die sich zusammenfinden. Wood hat in 20 Präsidentenwahlen seine Bürgerlichkeit gehalten. Er war ein starker, ehrlicher Mann, später aber stimmte er das republikanische Tischafter an. Er ist sehr treu geblieben. Er verließ sein Haus zum letzten Male am 4. November. Damals fuhr er nach dem Stimmplatze, um für Blaine stimmen zu können.

Ein Wettbewerb fand die Tage Thomas Wood, der älteste der wenigen noch lebenden Veteranen aus dem Krieg von 1812. Er hatte damals in einer Compagnie der Columbia Volunteers gedient und pflegte in späteren Jahren in seiner gemütlichen Weise Anecdotes von seinen Kriegserfahrungen in Staten Island zu erzählen. Die ganze Compagnie bestand aus Fleischern und schließlich seine Zuböter mit der höchst überzeugenden Behauptung, daß sie mit Leichtigkeit das Geld aufbringen können, die sich zusammenfinden. Wood hat in 20 Präsidentenwahlen seine Bürgerlichkeit gehalten. Er war ein starker, ehrlicher Mann, später aber stimmte er das republikanische Tischafter an. Er ist sehr treu geblieben. Er verließ sein Haus zum letzten Male am 4. November. Damals fuhr er nach dem Stimmplatze, um für Blaine stimmen zu können.

Ein Wettbewerb fand die Tage Thomas Wood, der älteste der wenigen noch lebenden Veteranen aus dem Krieg von 1812. Er hatte damals in einer Compagnie der Columbia Volunteers gedient und pflegte in späteren Jahren in seiner gemütlichen Weise Anecdotes von seinen Kriegserfahrungen in Staten Island zu erzählen. Die ganze Compagnie bestand aus Fleischern und schließlich seine Zuböter mit der höchst überzeugenden Behauptung, daß sie mit Leichtigkeit das Geld aufbringen können, die sich zusammenfinden. Wood hat in 20 Präsidentenwahlen seine Bürgerlichkeit gehalten. Er war ein starker, ehrlicher Mann, später aber stimmte er das republikanische Tischafter an. Er ist sehr treu geblieben. Er verließ sein Haus zum letzten Male am 4. November. Damals fuhr er nach dem Stimmplatze, um für Blaine stimmen zu können.

Ein Wettbewerb fand die Tage Thomas Wood, der älteste der wenigen noch lebenden Veteranen aus dem Krieg von 1812. Er hatte damals in einer Compagnie der Columbia Volunteers gedient und pflegte in späteren Jahren in seiner gemütlichen Weise Anecdotes von seinen Kriegserfahrungen in Staten Island zu erzählen. Die ganze Compagnie bestand aus Fleischern und schließlich seine Zuböter mit der höchst überzeugenden Behauptung, daß sie mit Leichtigkeit das Geld aufbringen können, die sich zusammenfinden. Wood hat in 20 Präsidentenwahlen seine Bürgerlichkeit gehalten. Er war ein starker, ehrlicher Mann, später aber stimmte er das republikanische Tischafter an. Er ist sehr treu geblieben. Er verließ sein Haus zum letzten Male am 4. November. Damals fuhr er nach dem Stimmplatze, um für Blaine stimmen zu können.

Ein Wettbewerb fand die Tage Thomas Wood, der älteste der wenigen noch lebenden Veteranen aus dem Krieg von 1812. Er hatte damals in einer Compagnie der Columbia Volunteers gedient und pflegte in späteren Jahren in seiner gemütlichen Weise Anecdotes von seinen Kriegserfahrungen in Staten Island zu erzählen. Die ganze Compagnie bestand aus Fleischern und schließlich seine Zuböter mit der höchst überzeugenden Behauptung, daß sie mit Leichtigkeit das Geld aufbringen können, die sich zusammenfinden. Wood hat in 20 Präsidentenwahlen seine Bürgerlichkeit gehalten. Er war ein starker, ehrlicher Mann, später aber stimmte er das republikanische Tischafter an. Er ist sehr treu geblieben. Er verließ sein Haus zum letzten Male am 4. November. Damals fuhr er nach dem Stimmplatze, um für Blaine stimmen zu können.

Ein Wettbewerb fand die Tage Thomas Wood, der älteste der wenigen noch lebenden Veteranen aus dem Krieg von 1812. Er hatte damals in einer Compagnie der Columbia Volunteers gedient und pflegte in späteren Jahren in seiner gemütlichen Weise Anecdotes von seinen Kriegserfahrungen in Staten Island zu erzählen. Die ganze Compagnie bestand aus Fleischern und schließlich seine Zuböter mit der höchst überzeugenden Behauptung, daß sie mit Leichtigkeit das Geld aufbringen können, die sich zusammenfinden. Wood hat in 20 Präsidentenwahlen seine Bürgerlichkeit gehalten. Er war ein starker, ehrlicher Mann, später aber stimmte er das republikanische Tischafter an. Er ist sehr treu geblieben. Er verließ sein Haus zum letzten Male am 4. November. Damals fuhr er nach dem Stimmplatze, um für Blaine stimmen zu können.

Ein Wettbewerb fand die Tage Thomas Wood, der älteste der wenigen noch lebenden Veteranen aus dem Krieg von 1812. Er hatte damals in einer Compagnie der Columbia Volunteers gedient und pflegte in späteren Jahren in seiner gemütlichen Weise Anecdotes von seinen Kriegserfahrungen in Staten Island zu erzählen. Die ganze Compagnie bestand aus Fleischern und schließlich seine Zuböter mit der höchst überzeugenden Behauptung, daß sie mit Leichtigkeit das Geld aufbringen können, die sich zusammenfinden. Wood hat in 20 Präsidentenwahlen seine Bürgerlichkeit gehalten. Er war ein starker, ehrlicher Mann, später aber stimmte er das republikanische Tischafter an. Er ist sehr treu geblieben. Er verließ sein Haus zum letzten Male am 4. November. Damals fuhr er nach dem Stimmplatze, um für Blaine stimmen zu können.

Ein Wettbewerb fand die Tage Thomas Wood, der älteste der wenigen noch lebenden Veteranen aus dem Krieg von 1812. Er hatte damals in einer Compagnie der Columbia Volunteers gedient und pflegte in späteren Jahren in seiner gemütlichen Weise Anecdotes von seinen Kriegserfahrungen in Staten Island zu erzählen. Die ganze Compagnie bestand aus Fleischern und schließlich seine Zuböter mit der höchst überzeugenden Behauptung, daß sie mit Leichtigkeit das Geld aufbringen können, die sich zusammenfinden. Wood hat in 20 Präsidentenwahlen seine Bürgerlichkeit gehalten. Er war ein starker, ehrlicher Mann, später aber stimmte er das republikanische Tischafter an. Er ist sehr treu geblieben. Er verließ sein Haus zum letzten Male am 4. November. Damals fuhr er nach dem Stimmplatze, um für Blaine stimmen zu können.

Ein Wettbewerb fand die Tage Thomas Wood, der älteste der wenigen noch lebenden Veteranen aus dem Krieg von 1812. Er hatte damals in einer Compagnie der Columbia Volunteers gedient und pflegte in späteren Jahren in seiner gemütlichen Weise Anecdotes von seinen Kriegserfahrungen in Staten Island zu erzählen. Die ganze Compagnie bestand aus Fleischern und schließlich seine Zuböter mit der höchst überzeugenden Behauptung, daß sie mit Leichtigkeit das Geld aufbringen können, die sich zusammenfinden. Wood hat in 20 Präsidentenwahlen seine Bürgerlichkeit gehalten. Er war ein starker, ehrlicher Mann, später aber stimmte er das republikanische Tischafter an. Er ist sehr treu geblieben. Er verließ sein Haus zum letzten Male am 4. November. Damals fuhr er nach dem Stimmplatze, um für Blaine stimmen zu können.

Ein Wettbewerb fand die Tage Thomas Wood, der älteste der wenigen noch lebenden Veteranen aus dem Krieg von 1812. Er hatte damals in einer Compagnie der Columbia Volunteers gedient und pflegte in späteren Jahren in seiner gemütlichen Weise Anecdotes von seinen Kriegserfahrungen in Staten Island zu erzählen. Die ganze Compagnie bestand aus Fleischern und schließlich seine Zuböter mit der höchst überzeugenden Behauptung, daß sie mit Leichtigkeit das Geld aufbringen können, die sich zusammenfinden. Wood hat in 20 Präsidentenwahlen seine Bürgerlichkeit gehalten. Er war ein starker, ehrlicher Mann, später aber stimmte er das republikanische Tischafter an. Er ist sehr treu geblieben. Er verließ sein Haus zum letzten Male am 4. November. Damals fuhr er nach dem Stimmplatze, um für Blaine stimmen zu können.

Ein Wettbewerb fand die Tage Thomas Wood, der älteste der wenigen noch lebenden Veteranen aus dem Krieg von 1812. Er hatte damals in einer Compagnie der Columbia Volunteers gedient und pflegte in späteren Jahren in seiner gemütlichen Weise Anecdotes von seinen Kriegserfahrungen in Staten Island zu erzählen. Die ganze Compagnie bestand aus Fleischern und schließlich seine Zuböter mit der höchst überzeugenden Behauptung, daß sie mit Leichtigkeit das Geld aufbringen können, die sich zusammenfinden. Wood hat in 20 Präsidentenwahlen seine Bürgerlichkeit gehalten. Er war ein starker, ehrlicher Mann, später aber stimmte er das republikanische Tischafter an. Er ist sehr treu geblieben. Er verließ sein Haus zum letzten Male am 4. November. Damals fuhr er nach dem Stimmplatze, um für Blaine stimmen zu können.

Ein Wettbewerb fand die Tage Thomas Wood, der älteste der wenigen noch lebenden Veteranen aus dem Krieg von 1812. Er hatte damals in einer Compagnie der Columbia Volunteers gedient und pflegte in späteren Jahren in seiner gemütlichen Weise Anecdotes von seinen Kriegserfahrungen in Staten Island zu erzählen. Die ganze Compagnie bestand aus Fleischern und schließlich seine Zuböter mit der höchst überzeugenden